



4.2 KOMMUNIKATION BEIM SHOOTING

Beim Shooting selbst zählt der Augenblick – nicht das, was vorher oder danach geschieht. Doch bis Du da bist, brauchst Du viel Empathie und Erfahrung im Hier und Jetzt. Deine neuen Modelle wollen abgeholt werden. Das Gespräch vor dem eigentlichen Fotografieren ist das wichtigste Werkzeug, um eine echte Verbindung aufzubauen und nicht nur Regieanweisungen zu geben. Wie diese Verbindung aussieht, hängt immer von dem Menschen ab und warum er gerade bei Dir sitzt oder zu Dir kommen möchte.

Jeder hat seine individuellen Ziele, die er mit den Bildern verfolgt, und viele Menschen lassen sich gar nicht gern für den Beruf fotografieren, sondern werden eigentlich von außen gezwungen, ein neues Bild machen zu lassen. Das möchten sie meist möglichst schnell hinter sich bringen. Viele Fotografen wollen sofort auf den Punkt kommen oder besser gesagt auf den Auslöser: ein kurzer, fast schon vorprogrammierter Smalltalk und los geht's.

Warum nimmt man sich nicht die Zeit, einen anderen Menschen wenigstens ein wenig kennenzulernen? Vielleicht hat man so viele Motiveeideen vorbereitet (bekommen), dass man schlicht unter Zeitdruck steht oder gar kein

Interesse an einem tieferen Austausch mit dem Modell hat, da man ohnehin nur die äußere Hülle fotografieren möchte. Genau das bekommt man dann meist auch: Fotos von der äußeren Hülle, weil man bis zum inneren Kern nicht vorgedrungen ist. Das mag für Schnappschüsse funktionieren, in denen es eher um den besonderen Moment geht. Bei Businessporträts geht es um viel mehr. Da möchte man sehen, wozu der Mensch fähig ist. Dazu sollte der Porträtfotograf von der äußeren Hülle in den inneren Kern vordringen – ohne ein Eindringling zu sein, sondern ein willkommener Besucher.

Manchmal spüren Menschen bereits eine Veränderung im inneren Kern. Oder sie haben sich immer in einer Rolle gesehen, die sie auf ihren Bildern sichtbar machen wollen, obwohl diese noch gar nicht eingetreten ist. Wir sind alle Sklaven des Korsetts, welches wir uns selbst angezogen haben. Der Fotograf ist in solchen Fällen so etwas wie eine Mischung aus Hellseher und Personal-Trainer.

Im perfekten Szenario geht ein Shooting mit einem gegenseitigen Abtasten bereits bei der ersten Kontaktaufnahme los. Es folgt ein gedankliches Beschnupern, welche Ideen der andere hat. Beim Shooting geht es idealerweise in einen freien Gedanken- und Arbeitsfluss zwischen Fotograf und Modell über, bei dem die Bilder entstehen, von denen man nachher denkt, der Fotograf habe seine Muse gefunden.

Das häufigste Problem: Du (als Fotograf) weißt noch gar nicht, wer da jetzt eigentlich zu Dir kommt. Du sitzt im Studio und wartest wie bei einem Blinddate auf die Person, mit der Du jetzt die nächste Zeit verbringen wirst.

Kundenempfang

Jetzt ist es Zeit, den Fokus auf Dein Gegenüber zu legen. Tu, was Du kannst, damit Du entspannt, ausgeruht und auf den Menschen fokussiert bist. Reduziere Dein Ego auf das notwendige Mindestmaß. Du hast den Job schon bekommen und jetzt werden die Brücken gebaut, sanft und respektvoll. Jeder Mensch ist ein bisschen anders. Für die einen bist Du der gute Buddy, der ein paar Bilder von ihnen macht. Andere haben anfangs Angst vor Dir und denken, Du wirst ihre tiefsten Imperfektionen erkennen. Doch im Grunde will sich jeder in sich selbst verlieben, durch Deine Augen.

Doch leider genießen es die meisten Menschen eher weniger, in einem Studio zu sein und mit einer Menge Technik und großer Kamera vor ihrer Nase auch noch so zu tun, als seien sie gerade ganz cool und entspannt. Man

sieht förmlich, wie sich bei manchen Protagonisten die Muskeln um den Mund verändern oder die Lippen verkrampfen, sobald die Lichter angehen. Es hilft leider nichts, aber diese Angst vorm Fotografiertwerden ist die erste Hürde. Hilf Deinem Klienten, sie zu überwinden, indem Du mit Deinem Modell eine Verbindung auf ganz anderer Ebene schaffst, bevor Du die Kamera zwischen euch schiebst.

Porträts anzufertigen, ist eine intime Angelegenheit. Der andere lässt Dich, als Fotografen, tief blicken. Er zeigt sich Dir mit all seinen Ecken und Kanten. Das erfordert Vertrauen, sonst kann sich der andere nicht so gut zeigen und will sich vielleicht lieber vor der Kamera verstecken.

Kennenlernen und Beratung

Lerne Dein Model etwas kennen, bevor Du mit dem Shooting loslegst. Das müssen auch keine Smalltalkfragen sein, als wärst Du bei einem Blind-Date. Stelle Fragen, die Dir helfen, den anderen in seiner professionellen Denk- und Arbeitsweise ablichten zu können:

- Was macht Dein Kunde? Überall finden sich kleine Geschichten, die uns zu dem machen, der wir gern sein wollen. Was macht ihn besonders, wo liegen seine Puzzlestücke?
- Welche Art von Bildern will Dein Kunde? Porträts leben von Ausdruck und Persönlichkeit.
- Mit wem sollen die Bilder kommunizieren? Welches Publikum hat dein Kunde?
- Wo könnten die Bilder eingesetzt werden? Das Titelmotiv eines Filmposters, wie würde der Film lauten? Wie würde die Überschrift zum Artikel lauten? Wie wäre der eigene Buchtitel?
- Gibt es einen Dresscode? Welche Outfits hat Dein Modell dabei?

Outfits

Für die meisten Businessporträts sind einfarbige Töne wie Blau, Dunkelgrau, Weiß oder Beige zu empfehlen. Anzüge oder Sakkos mit kleinteiligen Mustern oder Streifen sollte man wegen des Moiré-Effekts mit Vorsicht genießen. Teile, die farblich den Kontrast zu Haaren unterstreichen, passen meist gut: z. B. ein



helles Oberteil bei dunklen Haaren. Stehkragen unterstützen moderne Looks. Außer bei Führungskräften benutzt man kaum noch das Sakko, sondern eher Blusen, Hemden oder sogar T-Shirts. Selbst die Krawatte wird bei Männern immer seltener, viele können jedoch einfach nicht ohne. Am Ende sollte sich jeder so wohl fühlen, wie er vor der Kamera steht. Das ganze Shooting im lockeren Hemd durchzuziehen, ist jedoch meist eine sehr kurzsichtige Herangehensweise und Herausforderung an die Bügelstärke. Unbedingt darauf hinweisen: Die Outfits fürs Shooting sollten vorher anprobiert, frisch gewaschen und gebügelt werden.



Komplimente machen

Bevor Du die richtigen Komplimente machen kannst und damit Deinem Modell das Leuchten in die Augen zauberst, willst Du wissen, womit Dir das gelingt, richtig? Frage Dich einfach: Worauf ist der andere wohl stolz? Was macht ihn in Deinen Augen schön? Was ist besonders bewundernswert? Wenn Du Dir einen anderen Menschen genau anschaust, findest Du heraus, womit Du ihm